

Forschungsmethoden

VORLESUNG WS 2018/2019

FLORIAN KOBYLKA

Feedback

1. Was war uninteressant?
2. Was war interessant?
3. Was war unverständlich?
4. Was war gut verständlich?

Rückblick

Historische Entwicklung der Wissenschaftstheorie:

- Rationalismus
- Empirismus
- Logischer Empirismus
- Kritischer Rationalismus
- Radikaler Konstruktivismus
- Paradigmen
- Methodologie wissenschaftlicher Forschungsprogramme

Termine

#	Datum	Thema	Inhalts-/Zielnummer(n)
1	19. Okt	Einführung & empirische Psychologie	1. 11.
2	26. Okt	Logik und Wissenschaftstheorie I	1. 11.
3	2. Nov	HA 1: Artikel lesen	2. 15. 16.
4	09. Nov	Wissenschaftstheorie II	1. 11.
5	16. Nov	Forschungstraditionen & the Scientific Method	1. 11. 15.
6	23. Nov	Entwicklung des Faches & Messen	1. 3. 6. 10. 15. 16.
7	30. Nov	Hypothesen & Versuchspläne	3. 4. 6. 12. 14.
8	07. Dez	Stichprobenziehung & Stichprobeneffekte	4. 12. 13.
9	14. Dez	Klassische Testtheorie & ALM	1. 11. 16.
10	21. Dez	HA 2: Studienentwurf erstellen	2. 4. 6. 15.
11	11. Jan	Gütekriterien I: Objektivität & Reliabilität	5.
12	18. Jan	Gütekriterien II: Validität	5.
13	25. Jan	Erhebungstechniken I: Selbstberichtsverfahren & Beobachtung	7. 9. 10.
14	01. Feb	Erhebungstechniken II: Objektive Daten & Psychologische Tests	7. 9.
15	08. Feb	Artikelaufbau & Zitationsstil	2. 15.
16	15. Feb	Ethik & Klausurvorbereitung	8.

Methodentraditionen und Entwicklung des Faches

Methodentraditionen

- Nomothetische Forschung
- Idiographische Forschung
- Mixed-Methods

Quantitatives Forschungsparadigma

- Metaphysische Annahmen:
 1. Natur existiert
 2. Gesetzmäßigkeiten bestehen
 3. Wissen über Natur sammeln ist möglich
- Mathematische Beschreibung von zentraler Bedeutung in den NW
- Strukturiertes, standardisiertes Forschungsprozess:
 - Verwendung quantitativer Datenerhebungsmethoden
 - Auswertung von Messwerten mit statistischen Methoden der Datenanalyse

Erhebungsmethoden im quantitativen Paradigma

- Selbstberichtsverfahren
- Beobachtung
- Tests
- physiologische Methoden
- Experiment

Probleme im quantitativen Paradigma

- Blinder Empirismus
- Zahlen bedeuten Informationsreduktion
- Kontext wird außer Acht gelassen:

Bsp. Ausländerkriminalität 2016

- Anteil an Bevölkerung: 10,8 %
 - Verurteilte: 31,4%
- Deduktion fehleranfällig

Verstehende Psychologie nach Dilthey

- Psychologie zählte zu Naturwissenschaften
- P. soll nicht nur Kausalitäten erklären
- P. soll zweckorientierte Sinnzusammenhänge verstehen
- verstehend-interpretativ
- durch Kommunikation mit Betroffenen Verständnis ihrer Sichtweise und somit ihres Handelns und Erlebens

Qualitatives Paradigma

- Vorwiegend in Geisteswissenschaften verwendet
- Kritik an der Existenz sozialer Gesetzmäßigkeiten im quantitativen Ansatz
- Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes
- individualisierte, hermeneutische Verfahren und Analysen
- Verstehen essentiell, durch Logik und Vernunft

Prinzipien des qualitativen Paradigmas

1. Ganzheitliche und rekonstruktive Untersuchung lebensweltlicher Phänomene
2. Theoretische Offenheit zur Bildung neuer Theorien
3. Zirkularität und Flexibilität des Forschungsprozesses
4. Kommunikation und Kooperation zwischen Forschenden und Beforschten
5. Selbstreflexion

Ganzheitliche und rekonstruktive Untersuchung lebensweltlicher Phänomene

- alltägliche Lebenswelt als Mittelpunkt menschlichen Handelns und Erlebens
- interessierende Konstrukte abhängig von Besonderheiten der Beforschten und ihren Umwelten
- ganzheitliche Untersuchung
- Berücksichtigung und detaillierte Erfassung der Sichtweisen der Betroffenen

Theoretische Offenheit zur Bildung neuer Theorien

- wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn ausgerichtet auf Bildung neuer Theorien
- keine vorherige Festlegung auf einzelne Theorien

Zirkularität und Flexibilität des Forschungsprozesses

- kein linearer Forschungsprozess, sondern Anpassung an Erkenntnisse
 - mehrere Zyklen
 - zirkuläre/ spiralförmige Annäherung an den Gegenstand
- In Praxis Datenerhebung allerdings oft nicht zirkulär, aus ökonomischen Gründen

Kommunikation und Kooperation zwischen Forschenden und Beforschten

- Kommunikation mit Untersuchungsteilnehmern führt zu besserem Verständnis
- Kooperation des Untersuchungsteilnehmers notwendig
- Vermeidung von Machtasymmetrie, übergroßer emotionaler Nähe und unreflektierter Identifikation wichtig

Selbstreflexion

- Rolle der Subjektivität der Forschenden
- Ablehnung einer Standardisierung der Erhebung wie im quantitativen Ansatz
- genaue Reflexion und Dokumentation gefordert
- wichtig in allen Phasen des Forschungsprozesses

Erhebungsmethoden im qualitativen Paradigma

- nicht standardisierte Befragungen/Interviews
- Beobachtung
- Lebensläufe
- Tagebücher
- Briefe
- Gruppendiskussion

Deskriptive Feldforschung

- Ziel: Beschreibung einer Kultur aus Sicht ihrer Mitglieder
- möglichst keine Veränderung durch Eingriff des Forschers
- Feld als Teil des Untersuchungsgegenstandes

Deskriptive Feldforschung Phasen

- Festlegen der Fragestellung
- Herstellen des Feldkontakts
- Materialsammlung
- Ausstieg aus dem Feld
- Auswertung

Probleme im qualitativen Paradigma

- Differenzierung von subjektiven und objektiven Urteilen
- Repräsentation
- Praktische Relevanz
- Überprüfbarkeit reduziert
- Deduktion schwierig
- geringe Effizienz

Vergleich beider Vorgehensweisen



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Qualitative Forschung	Quantitative Forschung
Naturalistische Vorgehensweise	Aktive Manipulation
Offene Verfahren	Vorgegebene Kategorien
Fallorientierung	Variablenorientierung
Holistisch	Elementaristisch
Induktives Vorgehen	Deduktives Vorgehen
Emergente Flexibilität des Designs	Festlegung der Vorgehensweise vor Untersuchungsbeginn
Ziel: Beschreibung, Verstehen	Ziel: Kausalerklärung
Interpretationsbedürftige Daten	Numerische Daten
Forschende als »Messinstrumente«	Standardisierte, objektive Messinstrumente
Theoretische Verallgemeinerung	Statistische Verallgemeinerung
Gütekriterium der Validität	Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität

Methodenstreit

- Vorwurf der naturwissenschaftlichen Psychologie: Unwissenschaftlichkeit und Subjektivität
- Gegenvorwurf: nur Betrachtung von Variablen, Wissen entstehe nur in seinem Kontext, man könne diese nicht voneinander trennen
- Kompromiss: Mixed methods

Mixed methods

- Kombination quantitativer und qualitativer Methoden
- Einsatz qualitativer Methoden zur Generierung neuer Theorien
- Einsatz quantitativer Methoden zur Hypothesenprüfung

Wissenschaftssoziologie

soziale Aspekte von Wissenschaft:

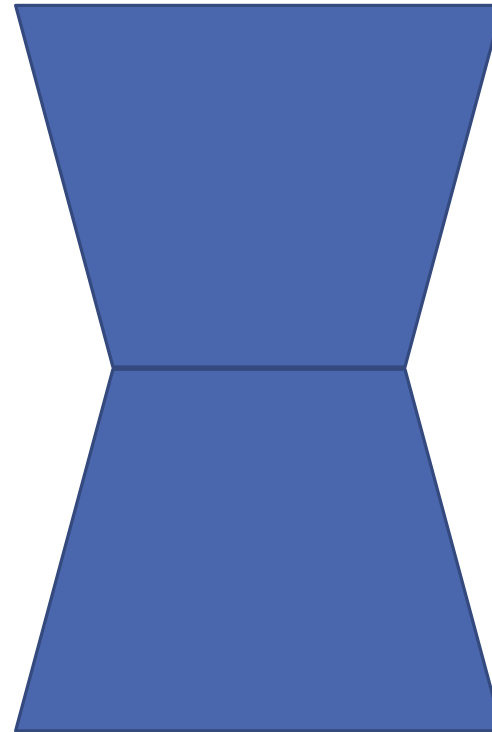
- Interaktion Wissenschaftler mit anderen Gruppen
- soziale Normen im Wissenschaftsalltag
- Belohnung von wissenschaftlichen Leistungen
- Beziehung von Mensch und Forschungsgegenstand
- soziale Bedingungen des Fortschritts

Sozialkonstruktivismus

- soziale Phänomene als Konstruktionsprozess der Handelnden
- Erste Ordnung: Soziale Phänomene
- Zweite Ordnung: Wissenschaftlicher Erkenntnisprozess
- Naturwissenschaftliche Tatsachen sind Ergebnis von Konstruktionen

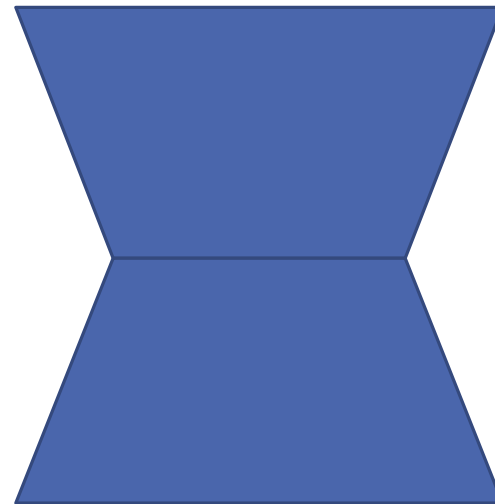
Die Wissenschaftliche Methode

- Theorie
- Forschungshypothese
- Operationalisierung und Design
- Statistische Hypothese
- Studiendurchführung
- Ergebnisaufbereitung und-analyse
- Interpretation
- Implikationen für Theorie
- Ergebnispräsentation



Artikelaufbau

- Titel
- Abstract
- Einleitung
- Methoden
- Ergebnisse
- Diskussion



Übung

1. Wo ist die Psychologie als Wissenschaft einzuordnen und warum?
2. Nenne ein Beispiel für eine Wissenschaftssoziologische Fragestellung!
3. Welche drei Aspekte gehören in den Diskussionsteil eines Wissenschaftlichen Artikels?

Danke für die
Aufmerksamkeit

Literatur

Bortz, J., & Döring, N. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Heidelberg: Springer-Verlag. → Kap 1 und 2

Hecht, H., & Desnizza, W. (2012). *Psychologie als empirische Wissenschaft: Essentielle wissenschaftstheoretische und historische Grundlagen*. Springer-Verlag. → Kap. 1 und 8

Herzog, W. (2012). *Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychologie*. Springer-Verlag. → Kap. 1

Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften-für Bachelor*. Springer-Verlag. → Kap. 1